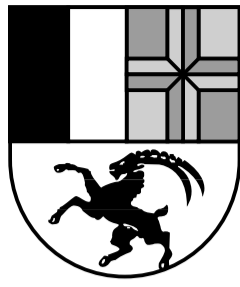


Bündner Tagblatt



Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Weicht Cassonsbahn einem Neubau?

Die Gemeinde Flims hat vor ein paar Wochen eine Tourismusstudie in Auftrag gegeben, die unter anderem Antworten auf die Zukunft der Cassonsbahn finden soll. Ginge es nach dem Verein Pro Flims-Cassons, der Gemeinde Flims und der Weisse Arena Gruppe würde baldmöglichst der Neubau einer Anlage in Angriff genommen, der die alte Bahn überflüssig machen würde. Das Projekt liegt bereits seit diesem Frühling auf dem Tisch, wurde diesen Samstag aber anlässlich der Vereinsversammlung der Pro Flims-Cassons nochmals von allen involvierten Parteien bekräftigt.

Die neue Bahn würde von Flims in einer etwas weiter westlich zu liegenden Linienführung über den Punt Desch auf den Cassonsgrat führen. Das Projekt wird oft «Cassons-Y» genannt, weil ein auf später geplanter Anschluss an die Station Grauberg vom Punt Desch aus der ganzen Anlage eine Y-Form geben würde. Konkrete Beschlüsse zur Durchführung werden frühestens an der nächsten Versammlung des Vereins Pro Flims-Cassons in einem Jahr erwartet.

(agb)
► Seite 5

Aleppo weiter unter starkem Beschuss

Bei den Gefechten um die syrische Metropole Aleppo hat die Armee nach Angaben von Regierungsgegnern gestern Sonntag mehrere Stadtteile beschossen. Erneut starben mehrere Menschen, darunter auch Zivilisten, wie die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit Sitz in London berichtete. In der Nacht lieferten sich laut der Beobachtungsstelle Rebellen und Soldaten in der Provinz Aleppo heftige Kämpfe, hauptsächlich am Militärflughafen el Nairab. In der Provinz Damaskus griffen demnach Soldaten mit Unterstützung der Luftwaffe die Ortschaft Harasta an. In Sabadani seien bei Razzien zahlreiche Einwohner festgenommen worden. Kämpfe gab es auch in den Provinzen Deraa im Süden, Idlib im Nordwesten und Hama im Zentrum Syriens. In der nordöstlichen Provinz Hassaka wurden nach Angaben der Beobachtungsstelle mehrere Menschen durch den Beschuss der Armee verletzt. In der Küstenstadt Baniyas im Nordwesten gingen Razzien und Festnahmen weiter.

(sda)



21 000 rufen «Hossa, Hossa, Hossa!»

Die Schlagerparade 2012 hat zahlreiche Besucher nach Chur gelockt, ganze 21 000 Leute feierten am Samstag in Schlaghosen und Petticoatkleidern bis in den frühen Morgen hinein. Gemäss der Stadtpolizei Chur verliefen die Feierlichkeiten positiv, der Umzug sei ohne Probleme durchgeführt worden, und auch die Festbesucher des späteren Abends seien «meist friedlich und gut gelaunt» gewesen, wie es in einer Mitteilung heisst. Insgesamt musste die Polizei 15-mal zu Einsätzen an der Schlagerparade ausrücken, dabei handelte es sich meist um Übertretungen des Polizeigesetzes wie Urinieren auf öffentlichem Grund, Littering und Lärmbelästigungen sowie um Hilfeleistungen und Tätligkeiten. Zudem wurden vier angetrunkene Fahrzeuglenker angehalten, zwei davon mussten laut der Stadtpolizei ihren Ausweis abgeben. Bereits zum 16. Mal wurde das Fest der schrillen Blusen, bunt gemusterten Anzüge und geblühten Röcke in Chur ausgetragen.

(Foto Rolf Canal)

► Seite 7

Asylpolitik

SVP plant neue Initiative

Die SVP gibt sich mit den jüngsten Verschärfungen im Asylgesetz nicht zufrieden. Sie bereitet eine neue Asylinitiative vor. SVP-Parteipräsident Toni Brunner bestätigte einen Bericht der «Sonntags-Zeitung». Die SVP will mit dem Volksbegehren drei Internierungslager für alle Asylbewerber fordern, je eines pro Sprachregion, wie Brunner sagte.

Die Asylsuchenden sollen die ganze Dauer des Verfahrens in geschlossenen Lagern verbringen. Zudem soll die Verfahrensdauer stark verkürzt und gesetzlich beschränkt werden. Einsprachen müssten an eine Verwaltungseinheit gerichtet werden, die noch geschaffen werden müsste.

Lanciert werden soll das Begehren 2013, damit die Initiative noch in dieser Legislatur – also vor den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2015 – eingereicht werden könnte. Laut Brunner will sich die SVP zunächst auf ihre Anfang August lancierte Volksinitiative konzentrieren, mit der sie die konsequente Umsetzung der Ausschaffungsinitiative fordert.

Brunner hofft, dass die Unterschriften bis in einem halben Jahr beisammen sein werden. Das verschärfte Asylgesetz ist seit Samstag in Kraft, nachdem die eidgenössischen Räte die Massnahmen für dringlich erklärt hatten.

(sda)

Sparpolitik

Proteste auch in Frankreich und Deutschland

Zehntausende protestierten am Wochenende gegen die Sparpolitik ihrer Regierungen. Neben Portugal und Spanien kam es auch in Frankreich, Deutschland und Belgien zu Demonstrationen.

Von Peter Kleiner

In Paris gingen gestern Sonntag Zehntausende auf die Strassen, um gegen den europäischen Fiskalpakt und die Sparpolitik in zahlreichen

europäischen Staaten zu protestieren. Die Demonstration galt als erste grosse Protestveranstaltung gegen die Politik des neuen französischen Präsidenten François Hollande. Die Demonstranten forderten unter anderem eine Volksabstimmung über den europäischen Fiskalpakt für mehr Haushaltsdisziplin, der in den nächsten Wochen auch vom französischen Parlament ratifiziert werden soll.

In Deutschland und Belgien kam es am Wochenende ebenfalls zu Protesten. Unter dem Motto «Unfaire Besteuerung – Reichtum besteuern»

forderten Demonstranten in mehr als 40 deutschen Städten die Einführung von Vermögens- und Finanzmarktsteuern. Die Veranstalter zählten deutschlandweit 40 000 Demonstranten.

In Belgiens Hauptstadt versammelten sich gestern Sonntag Demonstranten zum Protest gegen die Sparpolitik der Koalition unter Ministerpräsident Elio di Rupo. Rund 1500 Teilnehmer forderten Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit und die aus ihrer Sicht unfaire Besteuerung. In den vergangenen Monaten hatte die Regierung

Einsparungen über 14 Milliarden Euro beschlossen.

Bereits zum dritten Mal in einer Woche marschierten in der spanischen Hauptstadt Madrid Zehntausende Menschen zum Parlament, um ihrem Ärger über Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen Luft zu machen. Die zunächst friedliche Demonstration schlug in der Nacht auf gestern vereinzelt in Gewalt um. Die Polizei versuchte, die noch verbliebene Menschenmenge aufzulösen. Das staatliche Fernsehen meldete zwei Verletzte und zwölf Festnahmen.

ANZEIGE

Kostenlose Hörberatung mit Hörtest.

Amplifon AG
Micro-Electric Hörgeräte
www.amplifon.ch
Tel. 081 252 51 01

micro-electric Hörgeräte

ein Unternehmen der amplifon



9 771424 754008

RUBRIKEN

Klartext	2
Graubünden	3
Chur	7
Telex	9
Sport	11
Kino/Veranstaltungskalender	16
Kultur	17
Wetter	Letzte

Sprechen oder gebärden?

Soll die Gebärdensprache gefördert werden oder nicht? Verhindert sie die Integration? An einem Podium in Chur konnten nicht alle Fragen gelöst werden.

3

Zehn Jahre Surmir

In Flims wurde am Wochenende das zehnjährige Bestehen des Schulhauses Surmir gefeiert. Rund 1000 Personen nahmen daran teil.

4

Meister der Leichtathletik

Victoria Held, Roland Fausch und Fabian Marugg haben sich an den Bündner Leichtathletik-Meisterschaften in Chur die Meistertitel gesichert.

14

Privatgalerie eröffnet

Piroska Szönye zeigt in ihrer privaten Kunstgalerie Hausderkunst-chur eigene Werke und solche des Fotografen Hans Keller.

17

ANZEIGE

NEUWAHL in GRAUBÜNDEN!

REPOWER
Unsere Energie für Sie.

Kultur

Israel kritisiert Günter Grass erneut

Knapp ein halbes Jahr nach seinem Israel-kritischen Gedicht «Was gesagt werden muss» liefert Günter Grass mit dem Gedichtband «Eintagsfliegen» wieder Zündstoff für politische Kontroversen mit Israel. Erste Kritik aus Israel traf kurz nach der Veröffentlichung am Wochenende ein. Der deutsche Literaturnobelpreisträger würdigt im Gedicht «Ein Held unserer Tage» den wegen Spionage zu 18 Jahren Haft verurteilten israelischen Nukleartechniker Mordechai Vanunu als «Vorbild». Vanunu hatte 1986 im Ausland das geheime Nuklearprogramm Israels öffentlich gemacht. Der Verband hebräischsprachiger Schriftsteller in Israel kritisierte das neue Gedicht scharf. Der 84-Jährige betreibe eine «obsessive Kampagne zur Beschämung Israels», teilte der Vorsitzende des Verbands, Herzl Chakak, mit. Grass spreche dem jüdischen Staat auch das Recht auf Selbstverteidigung ab. «Würde Grass gegen die nukleare Aufrüstung des Irans aktiv werden, könnte er so die Spuren des Hakenkreuzes auf seiner Kleidung löschen», teilte Chakak weiter mit. «Aber sein Kreuzzug gegen das jüdische Volk und Israel geht weiter, und dafür kann man ihm nicht vergeben.» Grass' Verse zeigten, dass der deutsche Schriftsteller «wahrlich kein Schiller» sei, sagte Aussenamtssprecher Jigal Palmor. Zwischen den Zeilen ruft Grass zum militärischen Geheimnisverrat auf – überall dort in der Welt, wo Vernichtungswaffen hergestellt werden: «Drum: Wer ein Vorbild sucht, versuche ihm zu gleichen, entkleide, werde mündig, spreche aus, was anderswo in Texas, Kiel, China, im Iran und Russlands Weite erkügelte wird und uns verborgen bleibt.» (sda)

Ai Weiwei bezeichnet Chinas Regime als feige

Der chinesische Künstler und Dissident Ai Weiwei stichelt weiter gegen das kommunistische Regime seines Heimatlandes. «Sie sind so schüchtern, dass sie sich nicht einmal trauen, öffentlich über meinen Fall zu reden», sagte der 55-Jährige dem «Spiegel». Natürlich werde die Regierung zunächst gegen ihn gewinnen – aber nicht am Ende. «Denn sie sind schwach.» Ai hatte vor Kurzem angekündigt, er wolle nach dem Scheitern seines Berufungsverfahren wegen angeblicher Steuerhinterziehung die Reststrafe von umgerechnet etwa einer Million Franken nicht bezahlen.

Er war im April 2011 für zwei Monate von der chinesischen Polizei an einem unbekanntem Ort in Isolationshaft gehalten worden. Nach seiner Freilassung wurde ihm Steuerhinterziehung vorgeworfen – die Behörden forderten eine Summe von mehr als zwei Millionen Franken. Ai sagte in dem Interview weiter, es könne durchaus sein, dass er bald wieder ins Gefängnis müsse. «Es kann jeden Augenblick passieren, dass sie vorn am Tor stehen und mich abholen», sagte er. Es könne aber auch sein, dass sie ihn plötzlich ausreisen liessen, einfach, «damit ich weg bin und keinen Ärger mehr mache». Ai will Anfang Oktober nach Washington reisen, um in der US-Hauptstadt eine Ausstellung zu eröffnen. Für Deutschland soll er den Pavillon auf der Biennale 2013 gestalten. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Bieler Fototage mit fünf Prozent mehr Besuchern:** Die gestern Sonntag zu Ende gegangenen 16. Bieler Fototage haben einen Besucherzuwachs von fünf Prozent verzeichnet. Insgesamt 6300 Interessierte sahen sich die 23 Ausstellungen zum Thema «Sehen und gesehen werden» an, meldeten die Veranstalter. Die während dreier Wochen gezeigten Arbeiten seien sowohl beim Publikum als auch bei Fachleuten auf Interesse gestossen.

STREIFLICHT

Medici-Kult zum Leben erwecken

Mit Werken von Piroska Szönye und Fotograf Hans Keller ist die Privatgalerie «Hausderkunst-chur» eröffnet worden. Mit der neuen Galerie soll der Medici-Kult wieder zelebriert werden.

Von Juscha Casaulta

Nein, der Prinz ist nicht gekommen. Auf der Einladungskarte war Lorenzo de Medici aufgeführt. Er sollte am Samstag die Worte der Begrüssung anlässlich der Vernissage zur ersten Ausstellung im «Hausderkunst-chur» sprechen. Doch dazu kam es nicht – noch nicht. «Der Deal ist noch nicht abgeschlossen, die Spannung bleibt erhalten», sagt Piroska Szönye, die mit ihrer neuen privaten Kunstgalerie den Medici-Kult erwecken will. Unter dem Clan der Medici, von dem Prinz Lorenzo abstammt, wurde Florenz zur Metropole der Renaissance. Kunstsinig und offen für Neues versorgte die Familie zahlreiche Künstler mit Aufträgen, die heute zu den bedeutendsten der Kunstgeschichte gehören, wie Michelangelo oder Botticelli. Die Medici waren Förderer der Kunst und Forschung, die vormodernen Kultursponsoren. Sich für die Kunst und die Kunstschaffenden einsetzen, will auch Piroska



Sie macht Kunst und inszeniert: Piroska Szönye zeigt in ihren privaten Räumen aktuell ihre «Home-story»-Bildserie und ... (Fotos Juscha Casaulta)

Szönye. «Die private Kunstgalerie ist für Kunstinteressierte, für Firmen, Mäzene und zukünftige Neu-Medici ein Statement.» Das «Hausderkunst-chur» sei an der Quelle des Kunstgeschehens. Laut Szönye sind Privatgalerien in den Kunstmetropolen der Welt weit verbreitet.

«In privaten Räumen ist man der Kunst und dem Künstler viel näher, und die Ausstellungen sind nicht

Mainstream, sondern stets einen Schritt voraus.» Immer wieder sei zu hören, dass den Künstlern mehr Ausstellungsraum geboten werden sollte. Aber es bleibe meist bei den Worten. «Ich kenne so viele ausgezeichnete Kunstschaffende und habe das Fachwissen.»

Aus all diesen Gründen öffnet Szönye ihre Wohnung und ihr Atelier in der obersten Etage des Wohnhauses an der Zedernstrasse 4 für Ausstellungen.

Hans Keller als Gast

Der erste Gast ist der Fotograf Hans Keller, «der Rebell mit der Kamera», aus Frankfurt am Main. Der professionelle Food- und People-Werbefotograf zeigt eine Auswahl seiner Bildserien «Rebelart & Fashion vs. Baumarkt». Was er beruflich getrennt abbildet, kombiniert er in seinen freien Kunstfotografien: Menschen und Lebensmittel. Die inszenierten, mehrteiligen Bilder, ausgestellt in Stube, Küche, Korridor, Schlafzimmer, sind aussergewöhnlich und spannend. «Dont't play with food» – und die Protagonisten tun es trotzdem, jeder auf seine Art. In

so einem privaten Ambiente habe er noch nie seine Bilder gezeigt, sagt Keller, der Szönye seit 15 Jahren kennt. «Ich finds toll, weil es mal etwas ganz anderes ist.»

Auf dem Dachboden befindet sich sonst Szönyes Atelier. Für die Ausstellung hat sie einen weissen «Raum» eingebaut, «wie eine Theaterkulisse». Am Boden, so quasi als Fundament, liegt ihr aktuelles Œuvre, eine Bildserie, bestehend aus hunderten kleinformigen Bildern, die sie «mini@home_story» nennt. «Sich zu Hause fühlen ist ein elementares Grundbedürfnis für jeden Menschen.» Hier setzt sie das Thema in verschiedenen Techniken um. Verkauft Einzelbilder ersetzt sie durch neue, so geht die «Homestory» stets weiter. Ebenso wie ihr privater Galeriebetrieb. Bereits liegen die Karten für die nächste Ausstellung ab 27. Oktober auf. Für die Begrüssungsworte ist nicht der Prinz de Medici aufgeführt, sondern der Schriftsteller François Loeb. Man darf weiter gespannt sein.

Besichtigung der Ausstellung auf Anfrage unter 079 752 69 70.



... Fotografien von Hans Keller, wie «Dont't play with food».

Jerusalem

Zeichnungen von Hermann Hesse entdeckt

Alte Aquarellbilder des Schweizer Literaturnobelpreisträgers Hermann Hesse sind in der israelischen Nationalbibliothek in Jerusalem aufgetaucht. Gemeinsam mit Briefen und Handschriften von Hesse (1877 bis 1962) sollen sie am 14. Oktober anlässlich seines 50. Todestages gezeigt werden. Der deutsche Archivar Stefan Litt hatte die Zeichnungen vor einigen Monaten entdeckt. Es handelt sich unter anderem um Illustrationen des Märchens «Piktors Verwandlungen». Hesse hatte ein Exemplar an einen Bekannten in Jerusalem geschickt. 1943 wurde es an die Nationalbibliothek übergeben, aber offenbar nicht katalogisiert. Unter den Exponaten ist auch eine Ausgabe illustrierter Gedichte, die Hesse im Jahre 1927 dem in Wien geborenen jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber und dessen Frau Paula gewidmet hatte. (sda)

Zürich

Besucherrekord am Film Festival

58 000 Eintritte, 14 Prozent mehr als letztes Jahr, hat das am Sonntag zu Ende gegangene Zurich Film Festival (ZFF) verzeichnet.

Von Irene Widmer und Eva Surbeck

Von den sechs vergebenen Preisen ging nur der Publikumspreis an eine Schweizer Produktion: «Appassionata» von Christian Labhart. Das britische Adoleszenzdrama «Broken» um eine junge Diabetikerin erhielt an der Preisgala vom Samstag im Opernhaus den Hauptpreis. Drei weitere Golden Eye Awards gingen an Filme aus den USA, Deutschland und Österreich. Höhepunkt des Abends war die Verleihung des «Tribute to...»-Awards an den deutschen Regisseur und Produzenten Tom Tykwer. Die Laudatio hielt – frei improvisie-

rend – Moritz Bleibtreu, der mit Tykwer 1998 den Erfolgsfilm «Lola rennt» gedreht hatte. «Ich betrachte den Award als Ermunterungspreis für die nächsten 20 Jahre», bedankte sich der Geehrte. Der Besucherrekord kam nicht überras-

chend, denn von allem hatte die diesjährige achte Ausgabe des ZFF mehr: 120 Filme gegenüber 98 im Vorjahr, 5,7 Millionen Franken Budget gegenüber 4,9 Millionen 2011, 80 internationale Medienvertreter gegenüber 40.



Zufrieden: Organisatorin Nadja Schildknecht, Jurymitglied Herbert Grönemeyer und Direktor Karl Spoerri (v.l.). (Foto Keystone)